

viel ist: das wissen Sie als „Bankfachmann“ besser als ich, wie man das
macht) an mich zu schicken. Nun die Hauptfrage? Haben Sie einen
Verleger, dort oder in Deutschland? Sowas wäre die Voraussetzung!
Ich weiß, sie ist schwer zu erfüllen. Ein Bond von mir liegt seit Jahr &
Tag bei ihm in Bonn, und er ist durch die Verhältnisse zu lahmgelegt,
dass er sich nicht entschließen kann, daran anzugehen. Seitdem habe ich
den ersten Band meiner Erinnerunges beendet und noch gar keinen
Versuch gemacht, einen Verleger zu finden. Aber mir schien es, als fehle es
mehr vielmehr nur am Herausgeber. Ist das der Fall, so will ich die
Aufgabe aufs gewissenhafteste erfüllen, die Auswahl im Einzelstän-
dis mit Euch und dem Verleger treffen und mich selbst völlig ins
Hintergrunde halten, das heißt nur auf die genaue Wiedergabe des
Wortlautes sehen. Jedes Wort, wie es mein verehrtester Freund geschrieben
hat, soll mit unantastbar sein. Ich stelle gar keine Bedingungen,
das heißt ich übernehme die Arbeit freiwillig und ohne Gegenleistung,
~~die~~ das Andenken Wortiz Nachens zu erhalten und zu ehren. Die Abmachun-
gen mit dem Verleger zu Ihrem Vorteil zu treffen, wäre lediglich Eure
Sache, wobei Ihr auch das Recht eines Fremden einholen solltet.
So viel über die Angelegenheit, die Ihnen, nach dem gestrigen und dem alten
Brief zu schließen, am meisten am Herzen zu liegen scheint. Lassen Sie
mich balde wissen, wie Sie und Ihre Geschwister darüber denken: die Zeiten
sind so beschaffen, dass jeder bald tun will, was er tun will. Ich
habe zwar jetzt kein einziges Buch zur Hand, denn wir sind vor 14 Tagen
aus unserer Wohnung vertrieben worden und hausen in zwei elenden feuch-
ten Löchern wie kleine Leute. Meine Bibliothek steht in 18 Kisten verpackt
in einer Scheune. Aber ich hoffe, dieser Zustand werde nicht andau-
ern und ich bald wieder imstande sein, zu arbeiten. Sie jetzige un-
gedrungene Tagesdichtung ist etwas fürchterliches! Sie haben in Ihrem alten
Briefe ganz recht: die Arbeit, d. h. das Schreiben ist alles, was man aus
Frost und Freude hat, wenn auch nichts dabei heraus kommt,
wie jetzt, und nur noch die schwebige Faust etwas selten